

2008 Indien

Bedenken

- Soziale Probleme, Armut, Bettler, Dreck, viele Menschen, andere Kultur, scharfes Essen, krank werden, etc.
- Traumland - Alptraum
- Würde nie (mehr) hingehen, gehe jedes Jahr mind. einmal hin
- Hassliebe

Unsere Reise

- 5 Wochen, Dez. – Jan 08
- Südindien, von Ost nach West
- Chennai (Madras), Mahabalipuram 5 Tage
- mit Fahrer ca. 10 Tage verschiedene Tempel-Städte des Südens (Kanchipuram, Tiruvanamalai, Pondicherry, Thanjavur, Karaikudi, Madurai)
- 3 Tage in Madurai und einige Tage im CESC (Centre for Experiencing Socio Cultural Interaction) – Center für soziale Projekte, Ausflüge
- Bahnfahrt an die Westküste, paar Tage Strand und Auskurieren der Darmkrankheit, Ausflüge
- Flug nach Mumbai (Bombai) Grosstadtleben
- Heimflug
-

Sicht von aussen

- aufstrebendes Land
- zunehmender Wohlstand
- SW- und Biotechnologie, Call Centers, Raumfahrt, Kernenergie
- Wachsender Markt
- Investitionen
- Verwestlichung
- Grosstädte

Andere Sicht

- Indien ist riesig, 1.2 Mia Einwohner
- Kleine Mittelschicht, noch dünnere Oberschicht
- Grösste Teil Indiens ist ländlich, dörflich/kleinstädtisch und arm
- Mumbai hat wohl 18 Mio Einwohner, wenig im Vergleich
- 30 % leben an oder unter der Armutsgrenze
- wohl keine Hungersnöte mehr, aber die meisten im Ueberlebenskampf
- auch Mangel ernährt
- überholte Sozialstrukturen, Kastenhierarchie, starker Einfluss der Religion

alles Folgende handelt von diesem Indien

Religion

- 80% der Inder sind Hindu
- ca. 300'000 Götter, regional, lokal, privat
- Hauptgott Vishnu
- Daraus geboren oder inkarniert Shiva, Brahma
- Andere Aspekte sind Krishna, Buddha, Ganesh (populär, Glücksbringer!) etc.

- Göttinnen Lakshmi (Reichtum), Parvati etc.
- Religion spielt eine grosse Rolle
- Atheismus unvorstellbar, aber anderen Religionen gegenüber sehr tolerant
- Rituale mitgemacht, gesegnet worden, Farbe auf die Stirn
- Jedes Dorf hat einen Tempel einer Gottheit geweiht
- Jedes Haus hat einen Altar
- In den Städten Tempel von unglaublicher Schönheit, künstlerischen Reichtum, Ausmassen. Alles in Granit und dadurch sehr gut erhalten
- Kleines Dorf mit sehr schönen Tempel, ausgeflippt!
- Tägliche Rituale (pujas), Blumenschmuck
- Tempelmusik sehr laut, morgens um 4 Uhr
- Viele Tempelfeste, Zeremonien
- Wichtig Karma-Prinzip: Was im vorherigen Leben war, spielt eine grosse Rolle im nachfolgendem Leben
- Man wird in einer höheren oder tieferen Stellung wiedergeboren, z. B. als Tier
- Produkt seiner Taten in den Vorleben
- Ursache – Wirkung, Belohnung – Bestrafung
- Fatalismus, kann nichts ändern am Schicksal, gottergeben, gottgegeben
- Leid und Not ertragen
- Ohne diese Schicksalergebenheit Indien dem Chaos anheimgefallen
- Kehrseite: Aberglaube, Astrologie, Wahrsager, Glaube an unsichtbare Mächte

Kasten

- Hierarchie durch Geburt
- offiziell abgeschafft
- immer noch stark präsent
- 4 Kasten, und die Kastenlosen (früher Unberührbare)
- Privilegierte bis zu den Leibeigenen (Sklaven)
- 3'000 Unterkasten
- Unberührbare ursprünglich Adivasis (Ureinwohner)
- Dunkelhäutig (schwarz) = schlecht, minderwertig, invisible
- Unberührbare jetzt als Dalits (Unterdrückte, Gebrochene) oder Harijans (Kinder Gottes) bezeichnet
- ca. 25% der Bevölkerung
- Beschäftigen sich mit Reinigungsarbeiten, Wäsche, Lederverarbeitung, Kadaverbeseitigung, Müllabfuhr, Leichenbestattung
- Ausgestossen, geächtet, benachteiligt, rechtlos, ausgenützt, diskriminiert, schlechte Schulbildung
- Am Schlimmsten daran sind die Frauen
- Kastenzugehörigkeit ist erblich
- Kaum Kontakt über die Kastengrenzen (Heirat!)
- Heiratsanzeigen: Kastenzugehörigkeit, helle Haut
- Kastenlose wird Ministerpräsidentin von Uttar Pradesh

Sex

- seltsam körperlos, prüde, Sex ist ein Tabu
- kein Spiel mit körperlichen Reizen
- keine Zärtlichkeiten in der Öffentlichkeit
- keine Mädchen / Jungen, die schäkern
- kaum Händchenhalten (Männer aber eng umschlungen)

- sexuelle Aktivität schwächt Lebensenergie
- Frauen Baden im Sari und Männer in der Strassenkleidung
- Waschen über dem Sari, keine Stück Stoff entfernt
- Praktisch alle Frauen tragen einen Sari
- Bollywoodfilme / TV ohne Liebesszenen
- Werbung nie anzüglich

Verkehr

- Strasse: Strassen meist schlecht, viele Löcher, kaum Privatautos, in den Ortschaften viele Fuhrwerke, Velos, Töffs, Fussgänger, Busse, Hunde, Ziegen, Kühe, Hühner, Reis und Mais zum Trocknen ausgelegt
- Tieren wird ausgewichen
- rustikaler Fahrstil, hupen, keine Gehässigkeit, rücksichtsvoll
- Durchschnittlich 40km/h
- Auf Töff bis zu 4 Personen, in Riksha unzählig (bis 8?)
- Autobahn richtungsgetrennt: Fussgängerstreifen, Bushaltstelle, Kuh weidet auf dem Mittelstreifen, Fuhrwerke, Velos, Fussgänger
- Tata Nano: billigste Auto der Welt für CHF 3'000.- (gleich viel wie ein Elefant)
- Zug: Langsam, überaltert, billig, ohne Komfort
- Schlafwagen von Madurai nach Kollam, 280km 7 Std, 7CHF pro Person
- Vorortszug Mumbai 4 Stationen, 15 Rp/Pers im Gepäckwagen (für das Geld...)
- Bus: 20km, 10Rp mit Kondukteur

Auf der Strasse

- What is your name?
- Where are you from?
- Switzerland? Oh, beautiful country!
- How are you?
- How do you like India?
- How old are you?
- You are so well dressed!
- Wieviele Hühner hast du zu Hause?
- Wieviele Fenster hat dein Haus?
- Sehr herzlich (vorallem Kinder und Jugendliche), winken, wollen einem die Hand geben, berühren, reden, lachen
- Schauen einem gerade ins Gesicht, starren einem an
- Keine Vermeidung des Blickkontaktes
- Berühren Regula im Gesicht, am Kinn (weisse Haut), wollen fotografiert werden
- Kriminalität sehr gering (immer sicher gefühlt, auch nachts)
- Viele Bettler, Alte, Frauen mit Kinder, Verkrüppelte, Kinder
- sagen nie danke (you may say thank you!)
- eher sozialen Institutionen Geld geben
- oft viele Menschen (Massen!) unterwegs
- wenig Touristen

Essen und Trinken

- Hindus sind Vegetarier (meistens), auch zu teuer
- (können kein Fleisch kochen!)

- Kühe sind heilig (Milch, Dung und Zugtier)
- Inder würde nie Beef essen
- Restaurant meist ungemütlich (Wartsaal), Lärm, dunkel, störende Fans
- Blechgeschirr, oft kein Besteck, oder Bananenstrauchblatt
- Nur mit der rechten Hand essen
- Kann sein, dass die Belegschaft dazusteht und einem beim Essen zuschaut
- Viel Reis, Linsen, Gemüse und Früchte, Currys, Chutneys, Fladenbrot, Omeletten
- Für Touristen: french: Caffe au lait, Croissant, cigarette
- Kaum Alkohol (mindestens offiziell)
- Bier (z.T. im Teepot serviert, weil keine Lizenz), dry days
- Wasser nur aus versiegelten Flaschen
- Rülpsen gestattet

Familie

- Mittelpunkt des Lebens
- Höherstellung des männliche Oberhauptes
- Oft Grossfamilien
- Soziale Sicherheit
- Enges Zusammenleben
- Inder sind Herdentiere, kaum Privatleben
- Ehen oft arrangiert, niedrige Scheidungsraten!
- Kinderheirat
- Mitgift (offiziell verboten), Mädchen sind unerwünscht, Abtreibungen
- Mitgiftmorde
- Starke Benachteiligung der Frauen in den tiefen Kasten, Misshandlung, Vernachlässigung, Selbstmorde
- Frauen üben schwere körperliche Arbeiten aus (Betomischen auf dem Bau, Steine tragen, Strassenarbeiten, Strassenreinigung, Steine zerkleinern, Wasser holen, schmeissen dazu den ganzen Haushalt, Kindererziehung, waschen, kochen, putzen, Wasser holen...
- Kinderarbeit wegen Armut

Hygiene

- Inder im allgemeinen sehr reinlich und sauber
- Schlechte Hygiene, Abwasser, Toiletten, Frischwasser (Krankheiten)
- Abfälle überall (Tempel, Touristenorte!)
- Kein Abfallbewusstsein, keine Abfallbehälter
- Hausmüll auf der Strasse
- In den Städten und Dörfern Bäche und Gräben voller Abfall
- Spucken (rot von der Betelnuss)
- Moskitos

Gesellschaft

- Gesten: Ja = Kopfschütteln, nein, Kopf zucken
- Leibeigenschaft
- Yoga, Ayurveda
- England: demokratische Strukturen, Eisenbahn, Rechtswesen, Schulen, Gesundheitswesen
- CESC; SEED, CEWAS

Preise

- Haareschneiden I: 1.50
- Rasieren 60 Rp, mir Korrektur 90 Rp.
- Haareschneiden II: 90 Rp